

# Vorwort

Vor rund zwanzig Jahren hatte ich auf Einladung von Heinz Abels für die Fernuniversität Hagen drei Studienbriefe zum Thema „Erwachsenensozialisation“ verfasst. Sie erschienen 1984. Die Fernuniversität befand sich zu der Zeit noch im Aufbau, der Bedarf an Studienbriefen war hoch. Zudem hatte das Thema „Sozialisation“ eine außerordentliche wissenschaftliche und politische Konjunktur, insbesondere im Kontext von Bildungspolitik. Kurz zuvor war das erste Handbuch zur Sozialisationsforschung erschienen, herausgegeben von Klaus Hurrelmann und Dieter Ulich.

Im Jahre 2000 wurde aufgrund anhaltender Nachfrage eine Überarbeitung der alten Studienbriefe vorgenommen. Sie erschienen jetzt als Dreifachkurseinheit in einem einzigen Band vereint. Die Überarbeitung betraf vor allem Aktualisierungen der Theorie sowie Ergänzungen empirischer Studien zur Erwachsenensozialisation in verschiedenen Feldern.

Der vorliegende Band baut auf der Neuauflage des Studienbriefs vom Jahre 2000 auf. Er enthält jedoch fünf zusätzliche Kapitel sowie umfangreiche Überarbeitungen des bisherigen Textes.

Das Buch macht nicht nur Gebrauch von der älteren und der jüngeren Fassung der Studienbriefe. Es stützt sich auf empirische Untersuchungen, die in den vergangenen beiden Dekaden im Rahmen meiner Forschungsgruppen entstanden. Hervorzuheben sind hier Untersuchungen zur Bildung und Erwachsenenbildung (DFG und NIAS), das Projekt zur Technik im Alltag (BMFT) und die „Berufsverlaufstudie Ost“, die im Rahmen des abgeschlossenen Sonderforschungsbereichs 186 (Lebenslaufforschung), teilweise auch der KSPW, durchgeführt wurde. Das letzte Kapitel zu Globalisierung und Lebenslaufpolitik ist mit einer Gastprofessur an der University of Toronto (German and European Chair/Munk Center for International Studies) und mit jüngst angelaufenen Arbeiten des neuen Sonderforschungsbereichs 597 (Staatlichkeit im Wandel) verbunden sowie mit dem Programm C, Life-Course-Research, der neuen Bremer Graduate School of Social Sciences/GSSS (Volkswagen-Stiftung).

Zum Thema dieses Bandes haben im Laufe der vielen Jahre immer wieder Assistenten und Mitarbeiter gearbeitet, denen ich an dieser Stelle Dank ausspreche für vielfältige Anregungen. Stellvertretend sind zu nennen: Reinhold Sack-

mann, Michael Windzio, Matthias Wingens sowie Susanne Falk, Matthias Rasztar, Olaf Struck und jüngst Carolin Balzer und Kerstin Martens.

Der Band umfasst dreizehn Kapitel, gliedert in vier große Abschnitte.

Im *ersten Abschnitt* – „*Erwachsenensozialisation im Alltag*“ – wird mit dem Gegenstand von Erwachsenensozialisation vertraut gemacht, ohne dass dazu mehr vorausgesetzt würde als die Alltagserfahrung des Lesers. Er beginnt mit Definitionen von Erwachsenensozialisation (1. Kapitel), beschreibt sodann Erscheinungsformen von Erwachsenensozialisation in der Gegenwartsgesellschaft (2. Kapitel) und schließt mit einem Überblick über zentrale Strukturmerkmale und Institutionen (3. Kapitel).

Der *zweite Abschnitt* – „*Theoretische Grundlagen*“ – richtet sich auf die Theorie der Erwachsenensozialisation. In vier Kapiteln werden die zentralen Annahmen konkurrierender Analysen vorgestellt. Der Abschnitt beginnt im 4. Kapitel mit der klassischen und für lange Zeit herrschenden Theorie des Strukturfunctionalismus, die Sozialisation als Vergesellschaftung analysiert. Das nachfolgende 5. Kapitel widmet sich verstehenden Theorien der sozialen Konstruktion von Identität und Institution. Im 6. Kapitel wird eine Theorie vorgestellt, die in aller Regel nicht in Bänden zur Erwachsenensozialisation (oder Sozialisation) behandelt wird: Es sind Rationalitätstheorien, Theorien rationaler Institutionen (Staat und Markt), rationalen Handelns und des sozialen und Humankapitals. Das 7. Kapitel ist ebenfalls ein Novum in Bänden zur Sozialisations- und Erwachsenensozialisation. Es geht um den – integrativen – Beitrag des Neo-Institutionalismus zu den theoretischen Grundlagen von Erwachsenensozialisation.

Der *dritte Abschnitt* – „*Empirische Untersuchungen*“ – stellt eine Reihe von Institutionen und Organisationen der Erwachsenensozialisation vor. Zu den klassischen Institutionen der Sozialisation und Erwachsenensozialisation gehören die Bildungseinrichtungen, in diesem Falle Einrichtungen der Erwachsenenbildung (8. Kapitel). Ein anderes Forschungsfeld mit langer Tradition ist die Untersuchung der Sozialisation von Erwachsenen für den Beruf und durch den Beruf (9. Kapitel). Es folgen Untersuchungen zur Sozialisationswirkung des technischen Fortschritts im Alltag auf mehrere Generationen (10. Kapitel), zur Erwachsenensozialisation im Kontext von Migration (11. Kapitel) und zur Sozialisation von jungen Erwachsenen im Zuge der Transformation Ostdeutschlands (12. Kapitel).

Den Abschluss bildet ein *vierter Abschnitt* zur „*Zukunft der Erwachsenensozialisation*“. Hier geht es (13. Kapitel) um die absehbaren Konsequenzen des tiefgehenden Institutionswandels, die unter den Begriff „Globalisierung“ gefasst werden, sowie um daraus reaktiv hervorgehende Versuche internationaler und

supranationaler Institutionalisierungspolitik am Beispiel der EU mit ihren Wirkungen auf die Formung von Lebensläufen. Globalisierung ist ein Musterfall der Beobachtung des Zusammenhangs von Institutionen und Erwachsenensozialisation unter Bedingungen schnellen, tiefgreifenden und alle Bevölkerungsgruppen erfassenden Wandels.

Ich danke den Reihenherausgebern Heinz Abels, Werner Fuchs-Heinritz, Wieland Jäger, Uwe Schimank und dem Westdeutschen Verlag für die Aufnahme des Bandes in die Reihe der „Hagener Studententexte zur Soziologie“. Ebenfalls zu Dank verpflichtet bin ich meiner Sekretärin, Dietlind Heckelen, sowie den studentischen Hilfskräften Arumugarajah Jegapradepan und Volker Prott für die Unterstützung der technischen Herstellung des Manuskripts.